

Vermischtes:

Ein weltlicher Regierungsrat. Die Regierungsrat wurde in das schweizerische Volksbildungsministerium die Leiterin der Frauenarbeitschule in Rain, Frau Dr. Giffig berufen.

Schraubens und ausgeplündert. In Hamburg wurde das finnische Dampfschiff Wamwa, das bei den Seemannsfeiern gestrandet war, von dem holländischen Schleppdampfer Seine eingezogen.

Wäldliche Dillinger! Aus Dillingen (Bayern) wird berichtet: Wegen des Steigen der Bierpreise hat das Bezirksamt Dillingen angeordnet, daß der Erzeugerpreis für Bier 3,50 Mark nicht übersteigen darf.

Gerrenlofs Millionenwerts. Eine Kaufmannsrau fand in Berlin am Kurfürstendamm einen braunen Handkoffer. Als sie ihn aufheben wollte, war er so schwer, daß sie ihn allein nicht tragen konnte.

Der Bienenschwarm im Barte. Ein seltenes Vorkommnis wird aus Thann im Oberelsaß berichtet. Dort sammelte ein gewisser M. bei seinem Regen Holz im nahen Walde, als plötzlich ein Bienenschwarm ankam und sich in seinem patriarchalisch langen Barte festsetzte.

Eine neue Religion in Rußland. Die Kirche in Katerburg land beabsichtigt, wie der Erzelektor meldet, die Stiftung einer neuen Religion. Die Erkommunizierung Tolstois soll rückgängig gemacht und er selbst zum Propheten einer neuen Religion gemacht werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Untersuchung der Wirtschaftslage Deutschlands. Paris, 4. September. Agence Havas berichtet aus London, in gut unterrichteten Kreisen spreche man davon, daß Lord Cecil plane, beim Völkerversammlungsrat den Antrag auf Ernennung eines fünfgleidigen Ausschusses einzubringen, der die Aufgabe haben soll, die Wirtschaftslage Deutschlands zu untersuchen.

Mord. Berlin, 4. September. Gestern abend gegen 8 Uhr versuchte ein Wachtmeister der Schuppolizei einem jungen Mann, der einen Revolver hatte fallen lassen, diesen wegzunehmen. Der Mann hob den Revolver rasch auf und schoß ohne weiteres auf den Beamten, der ins Herz getroffen tot zusammenbrach.

Erwischte Schmuggler. Berlin, 4. September. Die Anführer einer Schmugglerbande konnten jetzt nach langwierigen Beobachtungen der Berliner Kriminalpolizei unschädlich gemacht werden. Sie wurden gestern auf dem Bahnhof Friedrichstraße verhaftet und ihr Gepäck beschlagnahmt.

Völkerversammlung. Genf, 4. September. Am Montag vormittag 11 Uhr eröffnet die Völkerversammlung ihre dritte Tagung. Bis jetzt haben 80 Staaten ihr Erscheinen zugesagt, man rechnet aber damit, daß von den 51 Mitgliedsstaaten des Völkerversammlungs 42 bis 43 Delegationen in Genf anwesend sein werden.

Bürgerdienstag. Paris, 4. September. Die Morgenblätter melden, daß aus der Bibliothek des Gewerkschaftsbundes Oberheim in

Waldhause in Bächen im Werte von 40000 Mark entwendet worden sind, nachdem die Käser vorher den Aufsichtsbearbeiter weggejagt hatten.

Russen-Eindbruch. Paris, 4. September. In die russische orthodoxe Kirche in der Rue Dara ist eingedrungen worden. Es wurden verschiedene Gegenstände entwendet. Der Eindbruch wird in Verbindung gebracht mit den Eindringen in die Wohnung des russischen Botschafters und in das Gebäude der russischen Nationalversammlung. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Die Schlacht in Ungarn. Paris, 4. September. Die diplomatische Mission der Regierung von Angora veröffentlicht folgende Mitteilung aus Angora vom 31. August: Die große Schlacht, die am 20. August in dem Abschnitt von Kismarashar begonnen hat, dauerte 5 Tage ohne Unterbrechung und endigte mit einer vollständigen Niederlage der Haupttruppe der feindlichen Armee. Unter dem Druck unseres Vormarsches hat sich die griechische Armee in zwei Teile getrennt. Die Divisionen, welche die nördliche Gruppe bilden, wurden vollständig vernichtet, ihre Trümmer sind in den benachbarten Bergen und Wäldern verstreut.

Keine Drahtnachrichten. Berlin, 4. September. Wegen der großen wirtschaftlichen Notlage hat der Vorstand der deutschen Anwaltschaft den deutschen Anwaltstag, der für den 10. und 11. September nach Hamburg einberufen war, abgesagt.

Berlin, 4. September. Bei dem Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz schlug die deutsche Leichtathletik die Schweizer mit 89 zu 49 Punkten.

Prag, 4. September. Die Prager Mustermesse ist gestern eröffnet worden.

Prag, 4. September. Zwischen den Kladrner Kohlenbergwerken und der Arbeiterchaft ist eine Einigung dahin zustande gekommen, daß von nächster Woche ab nur 4 Tage wöchentlich gefördert werden soll.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Montag, 4. Sept.: abds. 8 Uhr Kirchenchorprobe. Dienstag, 5. Sept.: abds. 8 Uhr Helferfest. des 1. Bez.: Pfr. Sehmüller. Mittw., 6. Sept.: abds. 8 Uhr Tabak-Verein. Mittw., 6. Sept.: abds. 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhaussaal: Pfr. Sehmüller. Donnerstag, 7. September: abds. 8 Uhr Männerabend und Christl. Verein junger Männer. Freitag, 8. September: abds. 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst: Pfr. Sehmüller.

Friedenskirche. Mittw., den 6. September: 8 Uhr Bestunde mit Missionsbericht. Donnerstag, den 7. September: 8 Uhr Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold. Druck und Verlag: Kuer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Rue.

Erfahrens Sportsleute trinken statt Kaffee und Tee Jreks Fichelmalkaas, weil er die Nerven schon und den Körper kräftigt. 100 g K 16,50 in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

HAMBURG-AMERIKA LINIE. UNITED AMERICAN LINES INC. HAMBURG NACH NEW YORK. Nord-, Zentral- und Südamerika, Afrika, Ostasien usw. Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen.

Fohlen-Verkauf! Montag, den 4. dieses Monats trifft mein diesjähriger erster großer Transport 1 1/2-, 2- und 2 1/2-jähriger Oldenburger Fohlen ein und stehen dieselben in meinen Stallungen zur gefälligen Musterung bereit. Paul Gerold, Zwidau, Sa. Hermannstraße 8-10 (am Bahnhof) Fernsprecher 80.

tel Majorität das Verfahren der Ueberprüfung abgelehnt. Demzufolge werden wohl auch die Belegurkunden der Bräutigam- und Morgensternschäfte seine Ueberstunden leisten.

Ballspiel L. B. 8. September. Die Staatsgastrollen des Ballspiels. Hier erschienen am Mittwoch nachmittag im Auftrage der städtischen Behörden ein Polizeibeamter und zwei Stadtvorordnete im Uulzerhaus. Sie erklärten dem Pfarramtstiter, daß sie auf eine Mitteilung hin, im Kirchengemeindehaus seien Waffen verborgen, eine Durchsuchung vornehmen müßten.

Annaberg, 8. September. Der Zeitungstob im Erzgebirge. Durch die letzten sprunghaften Verteuerungen des Papiers und aller anderen Materialien, die zu einer Zeitung gebraucht werden, hat sich jetzt der Cottendorfer Anzeiger im 18. Jahre seines Bestehens genötigt gesehen, sein Erscheinen vom 1. September ab einzustellen.

Leipzig, 8. September. Jahrhundertfeier deutscher Aerzte und Naturforscher. Die Teilnahme des Auslandes an der Jahrhundertfeier der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte vom 18. bis 24. September in Leipzig ist äußerst stark. Neben dem berühmten Tibet-Forscher Sven Hedin dürften die Vorträge des dänischen Vererbungsforschers Johannsen und des schwedischen Astronomen Arénius das größte Interesse auf sich lenken.

Oppersdorf bei Rittau, 8. September. Von einem Schmuggler erschossen wurde auf der Straße von Oppersdorf nach Lichtenberg der Zollgrenzangestellte Blumrich aus Lichtenberg. Dieser befand sich mit einem anderen Beamten im Dienst, als sie in der Nähe des Steinbruchs auf der Straße von Oppersdorf nach Lichtenberg einen Passager abfangen. Ein anderer Schmuggler kam des gleichen Weges und Blumrich suchte auch diesen festzunehmen.

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustausch unserer Leser. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die publizistische Verantwortung.

Das Ankleben von Plakaten.

Schon öfters ist in letzter Zeit zu beobachten gewesen, daß von Personen oder Parteien zum Ankleben ihrer Werbe- und Reklameplakate Schaufenster, Fassaden-Glaseinsätze usw. benutzt wurden. Obwohl dies unstatthaft ist, wenn nicht von dem betr. Geschäftsinhaber oder Hauseigentümer Genehmigung erteilt ist, wäre weniger einzuwenden, wenn zum Ankleben der Plakate oder Zettel eine einwandfreie Substanz (Blasen, Wehlkleeblätter, geringe Gummilösung usw.) verwendet würde. Was sich in dieser Beziehung jetzt die kommunistische Jugend erlaubt hat, ist fast ungläublich. Schon zweimal in ganz kurzer Zeit hat sie ihre Reklamezettel mit einer Klebmasse (vermutlich Wasserglas) befestigt, die für das Glas am gefährlichsten ist. Schon nach wenigen Tagen ist der Glanz vom Glas verschwunden und es bilden sich kleine Löcher. Auf diese Art sind jetzt in den letzten Tagen wieder eine Anzahl Glaseinsätze garnicht bemerkt, welchen enormen Schaden sie anrichten? Wissen sie noch nicht, daß früher ein großes Wohnhaus billig war als heute eine Glaseinsätze? Auf jeden Fall ist es ein unverantwortliche Tat, wenn man fremdes Eigentum, ohne Rücksicht auf eventuellen Schaden, als Mittel zum Zweck verwendet. Ich will annehmen, daß bis jetzt aus Unkenntnis gehandelt wurde, hoffentlich unterläßt man nunmehr aber in Zukunft alles unerlaubte Ankleben auf Glaseinsätzen. B. Urban.

machen, daß sie, die sein Ideal gewesen als Knabe und Jüngling, es geblieben war, all die Zeit, da er ihr fern gemeldet! Daß der Gedanke an sie, seine reine Geisteswelt, ihn bewahrt hatte vor jeder Verführung, und daß er sie, trotz der Hoffnungslosigkeit seiner Neigung, liebte, wie er nur einmal im Leben zu lieben imstande war; nicht mit verzehrender, wilder Leidenschaft, sondern mit jener tiefen, innigen Liebe, welche uneigennützig ist, als jene und sie überdauert.

Im Schloß hatte Claire traurige Veränderungen vorgenommen. Gleich im Vorzimmer machte sich Herfindung bemerkbar. Der große Wäpelerpiegel fehlte, ebenso der Teppich, der sonst den ganzen Boden bedeckte; und von den Wänden dort oben, wo der große Spiegelhaken gesessen hing die schwere Gobelintapete in Fäden hernieder. Diefelbe Vermählung bezeugte ihr in den Räumen, die sie mit ihrer Mutter bewohnt hatte. Die wertvollsten Stücke, Bilder, Schmuckgeräte, Möbel, waren daraus verschwunden und nur die minderwertigen oder schwer veräußerlichen Gegenstände zurückgeblieben. Besonders schmerzhaft berührte sie die Umkleekammer im Sterbezimmer der Mutter. Das breite Himmelbett war seiner seidnen Vorhänge, Decken und Kissen bis auf die kalten Matratzen entkleidet. Der kostbare bronzene Toiletentisch, die Spiegelkästchen, der teure, auch hier ehemals das ganze Zimmer bedeckende Perserteppich fortgeschafft. Der Divan allein, aber ohne sein Glanzstück, war als minderwertig dageblieben und achtlos in eine Ecke geschoben. In dem oben, sonst so trauten Räume aberann Claire die ganze Flut schmerzlicher Erinnerungen. Sie legte Plaid und Handtäschen auf den Divan, setzte sich daneben und starrte unverwandt, ein Raub bitterer Gedanken, auf das leere Bett ihrer Mutter, noch einmal alle Qualen ihrer letzten schweren Tage durchlebend, bis endlich ein Klopfen an der Tür sie aus ihrem düsteren Sinnen aufschreckte. Die Wamsell kam herein, auf einem großen Ledertisch das Nachtmahl tragend.

„Guten Abend und Willkommen, gnädige Baroness! Sie hatte Sie schon drüben im Salon gesucht. Wollen Sie nicht drinnen speisen? Hier ist ja nicht mal ein Tisch mehr, die Sachen draußzustellen.“

Das junge Mädchen erhob sich schweigend und ging in das erleuchtete Nebenzimmer, und ebenso still folgte ihr nun die Wamsell und ordnete auf dem Tische in diesem auch ziemlich verwüsten Raum das Abendessen während Claire ans Fenster getreten war und gedankenvoll in den dämmerigen, sich schon herbstlich entblättern den Park hinaus sah. Die Wamsell hatte, mit sich kämpfend, mehrmals ungeschlüssig zu der hohen, schlanen Gestalt, die so regungslos verharrte, hinübergeblickt. Endlich sagte sie sich doch ein Herz.

„Wo soll ich Baroness denn das Bett herrichten?“

„Auf dem Divan drinnen, bitte.“

„Aber es fehlt ja an jeder Bequemlichkeit; selbst das Notwendigste zur Toilette mangelt. Ich dachte, Sie würden vielleicht im Wirtschaftshaufe schlafen, wo doch wenigstens solche beschreibene Utenfilien sind. Baronessen haben ja hier nicht einmal Betten!“

„Es wird schon für eine Nacht gehen; ich nehme meine Reisedecke.“

„Nur für eine Nacht?“ Mitgefühl und Neugierde, die gleich groß waren, stiegen über den sonstigen Respekt. „Wollen Baroness morgen schon wieder fort?“

„Ja.“

„Darf ich fragen, wohin?“

„Nach Berlin.“

„Nach Berlin? Wohl zum Herrn Baron?“

„Wahrscheinlich.“

„Und wenn nun der Herr Baron — wenn Baronessen dort nicht bleiben können? Wir kennen ja den Herrn Papa — was dann?“

Claire war ihr stolze, warnende Blick zu, aber die Schwestern von der guten Susanne Beobachtet waren einmal geöffnet und ließen sich so leicht nicht wieder einblättern. (Fortsetzung folgt.)